Der Lecha Patriot.

Allentaun, Januar 9, 1851.

Unsere Auswahl für 1852.

Für Präsident:

Maj. Gen. Winfield Scott.

Vom Congreß.

Das Hauptsächlichste was im Congreß gethan wurde, läßt sich wie folgt zusammenfassen:

Im Senat kam eine Bittschrift vom Luftschiffer Weiß ein, welcher nur eine Verwilligung von 20,000 Thaler verlangt, um Experimente mit seinem Ballon zu machen. Hr. Benton brachte eine Bill ein für die Beschleunigung der öffentlichen Landverkäufe, Bezahlung der öffentlichen Schuld, Landschenkungen an wirkliche Ansiedler ꝛc. Die Correspondenz zwischen dem Staatssekretär Webster und dem östreichischen Gesandten in Washington, den diplomatischen Verkehr mit Oestreich betreffend, wurde im Senat verlesen, Hrn. Webster's Brief fand besonders Beifall; es wurde beschlossen, daß 10,000 Exemplare davon gedruckt werden sollten. Eine Bittschrift von 42 Bürgern Pennsylvaniens kam ein, für die Aufhebung des flüchtigen Sklavengesetzes. Mehr andere Bittschriften für verschiedene Zwecke, kamen ein und wurden überwiesen.

Metall-Reichthum der Ver. Staaten.

Eisen wird in unserm Lande von allen Metall-Mineralien am häufigsten gefunden. Dessen Werth ist zehnmal der Werth des Gold und Silber und die Hälfte des Werthes aller Metalle zusammen genommen. Eisen wird in jedem Staat der Union gefunden.

Die werthvollste Mine befindet sich in Salzburg, Connecticut, welche jährlich 3000 Tonnen liefert. Die Minen im Staat Neu York liefern jährlich über 27,000 Tonnen. Es wird geschätzt daß sich die Quantität des im Jahr 1845 in den Ver. Staaten produzirten Eisens auf 919,100 Tonnen, an einem Werth von beinahe 34 Millionen Thaler, belaufen habe.

In Ohio sind 1200 Quadratmeilen mit Eisen unterlegt. Eine im Jahr 1838 untersuchte Region ergiebt ein Eisenstrecke von 61 Meilen lang und 6 Meilen breit, wovon eine Quadratmeile 3 Millionen Tonnen Pig-Eisen liefern würde, und somit der ganze Distrikt 1,000 Millionen Tonnen enthalten muß. Würde man von dieser Region jährlich 400,000 Tonnen nehmen, (eine größere Quantität als England vor dem Jahr 1829 produzirte,) so würde er in 2700 Jahren erst erschöpft sein! — Die Staaten Kentucky, Tennessee, Indiana, Illinois, Maryland und Virginien enthalten unerschöpfliche Lager von Eisenerz. In Tennesee werden jährlich 100,000 Tonnen Eisen fabrizirt. Und trotz allem diesem werden dennoch mehr als die Hälfte unserer Schneidwaaren, Hartenwaaren, Riegelbahn-Eisen, etc. von Großbrittanien importirt.

Geologen glauben, daß der wöchentliche Vorrath von Gold aus unsern eignen Minen für den Bedarf hinreichend ist, und daß unsere Minen ergiebiger werden als die von Brasilien und Colombia.

Die ausgedehntesten Bleiminen in der Welt sind in Missouri, wo die Bleiregion 70 Meilen lang bei 50 breit ist. Diese Minen allein lieferten in 1826 über 7 Millionen Tonnen und das ganze Produkt in den Ver. Staaten war über 8 Millionen.

Der Kupferhandel war bis vor ein oder zwei Jahren von geringer Wichtigkeit, aber derselbe scheint in neuerer Zeit ebenfalls mehr Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Wahrlich, Amerika ist ein großes Land.

Californien, ein Sklaven-Staat.

Die neuesten Berichte und Mittheilungen aus Californien deuten darauf hin, daß am Ende in dem Staate doch die Sklaverei eingeführt werden wird. Es wird gemeldet, daß starke Anstrengungen gemacht werden, lauter südliche Leute zu Mitgliedern der Gesetzgebung zu wählen, um ein Gesetz für die Berufung einer Convention zu passiren, welche eine neue Constitution entwerfen soll, durch welches Instrument die Sklaverei legalisirt werden soll. Wenn solch' eine Maaßregel wirklich versucht werden sollte, dann wird der Kampf zwischen deren Freunden und Gegnern sehr heftig, grimmig und bitter werden.

Ein Mann von einem Panther angefallen.

Eine Zeitung von Luisiana berichtet, ein Mann sei auf dem Raccourci Wege von einem Panther angefallen worden. Der Panther lag auf den Zweigen eines dicken Baumes am wege auf der Lauer; als der Mann vorüberritt, sprang er auf seine Beute, verfehlte jedoch sein Ziel indem er das Pferd im Kreuze packte, welches er auf die schrecklichste Weise zerfleischte. Der Reiter ließ in seinem Schreck en und bei der Anstrengung, abzusteigen seinen Ueberrock fallen. Der Panther, dies bemerkend, ließ das Pferd los, sprang auf den Rock und riß ihn in Stücke. Der Mann rettete sich, ohne weitern Schaden, als den großen Schrecken und den Verlust seines Ueberrockes.

Betrübtes Unglück in einer Kirche.

Zu Reynoldsville, Jefferson Caunty, trug sich vor einigen Tagen während einer vierteljährlichen Versammlung ein trauriges Unglück zu. Eine Einladung wurde an die anwesenden Personen gegeben, zum Gebet hervorzutreten, worauf eine große Anzahl hervorkam, um die Verhandlungen mit anzusehen, als die Balken des Fußbodens nachgaben, und etwa ein hundert und fünfzig Personen — Männer, Weiber und Kinder — in einem Haufen in den Keller hinunter gestürtzt wurden, mit einem glühenden Ofen in ihrer Mitte. Mehrere derselben wurden mehr oder weniger beschädigt; vier wurden schwer verbrannt, wovon einer seitdem gestorben ist.

☞ Gehial C. Hays ist in Paulon, Vt., der Ermordung seiner Frau angeklagt worden. Die krank darnieder liegende Frau weckte ihn in der Nacht. Er stand auf, bereitete ihr eine Tasse Thee und ging aus nach einem Arzte. Bei seiner Rückkehr war sie todt. Eine spätere ärztlich Untersuchung der Leiche zeigte Strychin im Magen. Sieben Tage später heirathete Hays ihre Schwester.

☞ In Belgien und Frankreich werden ausgedehnte Vorbereitungen für die Welt-Industrie-Ausstellung getroffen. Von Frankreich allein wollen 2500 Fabrikanten die Ausstellung beschicken.

Lokalsachen.

Vorsicht! — Falsche Noten! — Eine Verhaftung.

Am letzten Montag Nachmittag passirten zwei junge Leute, mit Namen Simson und Ward, durch unsere Stadt, und gaben während ihrem Aufenthalt von einigen Stunden, etwa 8 bis 10 falsche Fünfthaler Reliefnoten auf die Harrisburg Bank hier aus. Die Noten sind von der Wiederausgabe; Vignette, ein Frauenzimmer neben einer Kuh stehend; datirt, Mai 1841. Sie sind sehr gut nachgemacht und wohl berechnet, den Unvorsichtigen zu täuschen. — Bald nachdem diese Herren die Stadt verlassen hatten, wurde ihnen die Polizei nachgesandt, welche sie in Yohe's Hotel in Bethlehem erwischte und in kurzer Zeit nach Allentaun zurückbrachte, worauf sie vor Friedensrichter Ruhe verhört und bis zu einem weiteren Verhör bei nächster Court in das hiesige Gefängniß verwiesen wurden. Es ist gegenwärtig sehr gerathen, doppelt behutsam zu sein.

Betrübt.

Als am letzten Sonntag Morgen Miß Eliza Schneider, von Catasauqua, Lecha Caunty, im Begriff war Wasser zu schöpfen, hatte sie das Unglück in den Canal zu fallen, und da dies niemand sah, so war sie, als man den Eimer und ihren Bonnet schwimmen sah, bereits ertrunken. Sie war etwa 18 Jahren alt, die Tochter des Schleussenhalters daselbst, und beliebt von Allen die sie kannten. — Am Dienstag wurde sie auf dem Gottesacker der Hannover Kirche beerdigt, wobei der Ehrw. Hr. Jäger eine zweckmäßige Leichenpredigt hielt.

Lecha Caunty Bibel-Gesellschaft.

Die Jahresversammlung dieser Gesellschaft wurde am 1sten Januar 1851 in der Sonntagsschulstube der reformirten Kirche gehalten. Der angehängte Bericht des Schatzmeisters wurde verlesen und angenommen und darauf folgende Beamten für dieses Jahr erwählt:

Präsident — Henry Weinsheimer.
Vice-Präsident — Ehrw. S. K. Brobst.
Sekretär — Wm. S. Young.
Schatzmeister — C. Pretz.
Verwalter — C. Metz, S. Pettit, J. Fritzinger, Jon. Reichard, D. Thomas, Ehrw. Carlisle, A. Troxel, Ehrw. Walker, Ehrw. Hare, Ehrw. Jäger, Achtb. J. Erdman, Ehrw. Rondthaler, David Gehman, John Schiffert, John Romig (D. Mac.), John Keller, John Kistler, J. S. Kistler, John Säger, Esq., Benjamin Levan, Ehrw. Dubs, Ehrw. Schindel, Jacob Nagel, Jesse Remmel.

Auf Vorschlag von Hrn. Thomas wurde

Beschlossen, Daß sämmtliche Prediger dieses Caunties ersucht werden, vor dem 1sten nächsten Mai in jeder ihrer Gemeinden eine Predigt zu Gunsten dieses Vereins zu halten und Collekten heben zu lassen; — worauf die Ehrw. Herren Dubs, Jäger, Rhoads, Carlisle und Rondthaler als eine Committee ernannt wurden, um die Verwalter und Prediger hievon in Kenntniß zu setzen.

Beschlossen, daß diese Verhandlungen, sammt dem Bericht des Schatzmeisters, in den Zeitungen des Cauntys bekannt gemacht werden sollen.

Bericht des Schatzmeisters.

Eingenommen — Mai 13, 1850 — Per Bilanz,		$36 84
Juni 1 — Baar von Jos. Trumbere,		19 60
Okt. 10 — Collekte durch den Ehrw. Hare,		3 25
Durch Bücherverkauf zu verschiedenen Zeiten		12 38
		$72 07
Ausbezahlt — Juni 1, 1850 — An Jos. Trumbere,		$30 00
Bilanz in Händen,		42 07
		$72 07
Auf Hand — Jan. 1, 1851 — Per Bilanz,		$42 07
22 Englische Bibeln, zu 25 Cents,	5 50	
9 Deutsche Bibeln, zu 50 Cents,	4 50	
2 Englische Bibeln (Prachteinband)	2 00	
64 kleine Engl. Testamenter, 6¼ Cts.	4 00	
9 große do do 10 Cts.	90	
		16 90
		$58 97
Abzug, fällig an die Pennsylvanische Bibelgesellschaft,		13 06
Nette-Assets der Lecha Caunty Bibel-Gesellschaft,		$45 91

Verhandlungen des Lehrer-Vereins.

Bei der Versammlung des „Lecha Caunty Schullehrer-Vereins," von der wir in voriger Zeitung Meldung thaten, schlossen sich mehrerr Erziehungsfreunde als Glieder an, und die Verhandlungen, die immer mehr an Intresse gewinnen, waren folgende:

1. Es wurde über die verschiedenen Englischen Buchstabirbücher gesprochen. Man verglich die von Tickner, Comly, Webster, u. s. w., und setzte die Vortheile, welche eins vor dem andern hat, auseinander.

2. Ein Bericht über den Zustand der Schulen in Lecha Caunty wurde von Pfr. Brobst verlesen.

3. Herr U. A. Brunner las eine Abhandlung über die beste Methode, das Alphabet zu unterrichten, und Herr F. J. Mohr eine über die beste Methode in Schulen Ordnung zu halten. Die Verschiedenen Methoden das Alphabet zu lehren, wurden ziemlich lange vom Verein besprochen und jeder Lehrer theilte seine Ansicht mit.

4. Da die Committee über Rechenbücher nicht bereit war einen vollen Bericht abzustatten, wurde beschlossen, daß ein Glied des Vereins bestimmt werden solle, eine Abhandlung über die verschiedenen Methoden, welche Lehrer beim Rechnungs-Unterricht befolgen, zu schreiben und bei der nächsten Versammlung zu lesen.

5. Pfarrer Kesler wurde ersucht im Namen des Vereins eine Aufmunterung durch die Caunty-Zeitungen ergehen zu lassen, und die Bildung von Zweig Conferenzen in jedem Taunschip zu empfehlen.

6. Abends hielt H. C. Longnecker, Esq., eine englische und Pastor Jäger eine deutsche Rede.

7. Die nächste Versammlung soll Samstags den 25sten dieses Monats in Allentaun gehalten werden. Alle Schullehrer und Schulfreunde in der Nähe und Ferne sind eingeladen beizuwohnen.

Die öffentlichen Ländereien.

Um unsern Lesern eine Idee von dem ungeheuren Reichthum an Ländereien zu geben, welchen die Ver. Staaten noch im Westen besitzen, publiziren wir folgende Tabelle aus dem offiziellen Bericht der Commissäre des General-Landamts, worin der Flächeninhalt eines jeden Staates, sowie die Anzahl Acker der abgemessenen und noch nicht abgemessenen Ländereien angegeben ist.

	Flächeninhalt. Acker.	Vermessen bis Sept. 30, 1850.	Nicht vermessen Sep. 30, 1850.
Ohio	25,576,690	16,770,984	Keins.
Indiana	21,637,760	21,488,658	Keins.
Illineis	35,459,200	35,455,469	3,731
Missouri	43,123,200	42,613,273	509,927
Alabama	32,027,490	31,993,813	33,677
Mississippi	23,895,625	23,895,625	Keins.
Louisiana	29,715,840	19,152,523	10,563,317
Michigan	35,995,520	30,629,076	5,366,444
Arkansas	33,406,720	33,201,425	205,295
Wisconsin	34,511,360	15,169,498	18,341,162
Iowa	32,584,960	19,196,106	13,388,854
Florida	37,931,520	21,907,314	16,024,206
Minnesota Territ.	53,120,000	237,227	52,882,773
Nordwest Territ.	376,040,960		376,040,960
Nebraska	87,488,000		87,488,000
Indian	119,789,440		119,789,440
Neu-Mexiko	134,876,160		134,876,160
Utah	120,270,120		120,270,120
Californien	120,947,840		120,947,840
Oregen	218 536,320		218,536,320
Total	1,616,935,598	312,710,994	1,295,260,526

☞ Vom 1. Novbr. bis Mitte Dezbr. trafen in Neu-Orleans 10,965 Emigranten aus fremden Ländern ein. In der folgenden Woche landeten noch andere 1007.

Der Lecha Caunty Lehrer- und Schuldirektoren-Verein.

Die Versammlungen der Freunde der Erziehung, gehalten in Philadelphia im Oktober 1849, und in Harrisburg im Januar 1850, über deren Verhandlungen Schreiber dieses seiner Zeit in den öffentlichen Blättern unseres Caunty Bericht erstattete, haben ohne Zweifel der Sache der Schulverbesserung unter uns einen nicht unbedeutenden Aufschwung gegeben. Eine fast unmittelbare Folge derselben ist die Entstehung von Schullehrervereinen in vielen Caunties unseres Staates. Derjenige von Lecha trat, wenn auch nicht als der erste, so doch als einer der ersten Vereine dieser Art in unserm Staate, den 23. Februar 1850 ins Leben, und hielt den 28. letzten Monats hier in Allentaun seine vierte Sitzung. Es war dieses eine erfreuliche, nicht nur wegen des Zuwachses, den der Verein dabei erhielt, sondern besonders des regeren Interesses und des tiefern Ernstes wegen, die sich bei allen Gegenwärtigen kund gaben. Wenn sich dieses Interesse nicht nur erhält, sondern auch erhöht und erweitert, so dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß der Einfluß unserer Bemühungen auf die Förderung und Hebung der Erziehung in unserm Caunty sehr bedeutend werden wird. — Je mehr unser Streben und unsere Absichten bekannt werden, desto mehr werden auch die Vorurtheile verschwinden, die sich jetzt noch hie und da hören lassen. Wir scheuen das Licht nicht; denn wir sind fest überzeugt, daß unsere Absichten von jedem verständigen Menschen und guten Bürger gut geheißen werden.

Das wesentlichste Hinderniß unserer ausgedehnteren Wirksamkeit ist die mangelhafte Theilnahme der Lehrer selbst; woran wohl bei den Wenigsten eine entschiedene Abneigung oder Gleichgültigkeit gegen die Grundsätze des Vereins Schuld sind. Die Entfernung des Wohnortes, mangelhafte Kenntnisse, die Absicht den Lehrberuf so bald als möglich mit einem einträglichen Beruf zu vertauschen, u. s. w. — sind Ursachen, die Diesen und Jenen vom Anschluß an uns abhalten mögen.

Diese Gründe sind aber nichts weniger als hinreichend. Derjenige, der sich dem Lehrberufe nur vorübergehend widmet, sollte sich um so mehr getrieben und verpflichtet fühlen, sein Amt, so lange er es bedient, zum möglichst großen Segen seiner Anvertrauten zu verwalten; denn nur dann kann er es mit gutem Gewissen verlassen, wenn seine Umstände es erfordern oder wünschenswerth machen.

Was den Mangel an Kenntnissen betrifft — so sollte das gerade der dringendste Grund zur Theilnahme sein. Wir kommen ja gerade deßwegen zusammen, um uns gegenseitig zu belehren und aufzumuntern. Der eine hat mehr Kenntnisse, der Andere größere Erfahrung; die Mittheilung beider entspricht dem Zwecke unseres Vereines. Wer nicht lehren kann, lernt; und Derjenige ist ein unnützes Glied in unserem Kreise, der sich zu lernen schämt. Wer nichts mitzutheilen weiß und über die vorkommenden Gegenstände nichts zu sagen hat, der eigne sich aus dem von Andern Vorgebrachten das an, was er für gut, wahr und nützlich ansieht. Niemand braucht etwaige Beschämung zu befürchten. Es kommt auch Manches vor, wovon keines der Glieder viel weiß und worüber Alle Belehrung bedürfen; aber was dem Forschen des Einzelnen entgeht, wird oft durch gemeinschaftliches Nachdenken und gemeinschaftliche Versuche gewennen.

Die gewichtigste Einwendung ist die nicht unbedeutende Entfernung mancher Lehrer vom bisherigen Versammlungsorte des Vereines. Hierin freilich muß von jedem Gliede mehr oder weniger Selbstverleugnung geübt werden. Der Ort, welcher die Versammlungen dem Einen näher bringen würde, würde sie um so weiter vom Andern entfernen. Es ist uns übrigens nicht darum zu thun, unsere Zusammenkünfte allein oder auch nur vorzugsweise in Allentown zu jährlich; wir sind bereit, jeder freundschaftlichen Einladung an irgend einen andern Ort hin zu folgen.

Um theils dieses Hinderniß so gut wie möglich aus dem Wege zu räumen, und um allen Lehrern, Schuldirektoren und sonstigen Freunden der Erziehung unseres Caunty die thätigste Theilnahme an dem großen und guten Werke der Jugendbildung zu eröffnen, rathen wir an: daß in jedem Townschip ein Zweigsverein, oder eine Conferenz der Lehrer, Schuldirektoren und Schulfreunde überhaupt eingerichtet werde. Diese Zweigsvereine haben ihre Beamten; versammeln sich Winters etwa alle Monate einmal an einem Abend oder Samstag Nachmittags; besprechen und berathen sich über die besondern Bedürfnisse, Mängel und Vorzüge ihres Distriktes, über Unterrichtszweige und Lehrmethoden u. s. w., und halten ein Protokoll ihrer Verhandlungen. Eine Abschrift von diesem senden sie jedesmal an den Haupt- oder Cauntyverein, nebst solchen Gegenständen und Fragen, die sie von demselben besprochen und beantwortet zu haben wünschen. Dadurch würde dieser eine genauere Kenntniß des Zustandes und der Bedürfnisse der Schulen in allen Theilen seines Bezirkes erlangen und seine Arbeiten für das Wohl des Ganzen einsichtsvoller und angemessener einrichten können, als es sonst der Fall sein wird.

Ohne Zweifel finden sich in jedem Taunschip Lehrer und Schulfreunde, die diesen Vorschlag beherzigen und sich dessen Verwirklichung und Ausführung zur Aufgabe machen werden. Diese Einrichtung ist leicht ausführbar. In der Schweiz hat sie schon seit etwa 30 Jahren die besten Früchte getragen: und in unserm eigenen Lande haben sich ähnliche Einrichtungen in ihren Erfolgen bereits hinlänglich gerechtfertigt.

Wir legen die Sache einem Jeden ans Herz und hoffen, daß wir bei unserer nächsten Versammlung, am letzten Samstag dieses Monats, von allen Townschips her Nachrichten von der Bildung solcher Zweigsvereine erhalten werden. Wir Alle sind als Christen, Staatsbürger und Eltern in dieser Sache betheiligt. Wie schön wäre es, wenn Lecha in der Thätigkeit und im Eifer für das Schulwesen den andern Caunties unseres Staates ein nachahmungswürdiges Beispiel setzen würde!

Im Auftrage des Lecha Caunty Lehrer- und Schuldirektoren-Vereines.

C. N. Keßler, Corresp. Sekretär.

Die Baumwoll-Faktorien Neu-Englands.

Eine Bostoner Zeitung publizirt folgenden Bericht von der Anzahl Spindeln in fünf der Neu England Staaten, welche in den letzten drei bis vier Monaten in Folge des allgemeinen Drucks auf den Manufakturintressen, geschlossen werden mußten:

Die ganze Anzahl von Spindeln ist in

Maine	142,700	Wevon jetzt stillstehen		112,500
Neu-Hampshire	373,000	„	„	135,000
Massachusetts	1,220,000	„	„	202,000
Rhode-Island	500,000	„	„	212,000
Connecticut	250,000	„	„	53,000
Zusammen	2,485,700	„	„	715,300

Nebst den obigen werden in kurzer Zeit noch viele andere ins Stocken gerathen. Vor einem Jahre waren wenigstens eine Million Spindeln mehr in Operation als jetzt. Rechnet man nun 1⅛ Yard per Tag für eine Spindel, so werden jetzt über eine Million Yards weniger Baumwollzeug verfertigt als vor einem Jahre. So ändern sich die Sachen. —

Teuflisch. — Die Boston Times berichten, daß ein schmieriger Geizhalz, Thomas Irwin, welcher sein Haus an eine arme Familie vermiethet hatte, vor einigen Tagen bei dem kalten Wetter zu seinen Miethsleuten kam und barsch die Zahlung der schuldigen Rente verlangte. Die arme Wittwe vermochte nicht, den Dringenden zu bezahlen und dieser gerieth darüber in solch' eine viehische Wuth, daß er von Rachsucht getrieben, die einzige Thür aushängte, Fenster einschlug und so die arme Wittwe und ihr krankes Kind dem Ungestüm des Wetter Preis gab. Die armen Bewohner litten unsäglich durch diese Bloßstellung. Dies unmenschliche Verfahren erregte jedoch den allgemeinen Unwillen in Boston. Man drohete den Barbaren mit dem Lynchen und aus Furcht, betheert und befiedert zu werden, ließ er am Mittwoch Thüre und Fenster wieder einsetzen.

☞ Die Neu Yorker Odd-Fellows wollen nächstens ihre Meinung über die augenblücklich das Land agitirende Sklavenfrage aussprechen. Dieselbe wird ohne Zweifel den Intressen der Union und den Compromissen des letzten Congresses das Wort reden.

Ausländische Nachrichten.

Ankunft des Dampfschiffes „Niagara."

Der Steamer Niagara ist am letzten Freitag, 11 Uhr Vormittags, in Halifax eingetroffen, mit Nachrichten von Liverpool bis zum 21sten December.

Die allgemeinen und politischen Neuigkeiten von Europa besitzen kein besonderes Intereße.

Die deutsche Frage fängt an einen neuen Anstrich zu bekommen, da man jetzt vermuthet, daß die am 23sten December in Dresden zu haltende Conferenz, zwischen Oestreich und Preußen, nichts gutes bedeutet für die kleinen deutschen Staaten, die, wie man sagt, jetzt kräftige Maßregeln anwenden, um ein Bündniß unter sich zu Stande zu bringen.

In Paris wird behauptet, daß Gen. La Hitte und Lord Palmerston eine Uebereinkunft getroffen, daß im Fall die Dresdner Conferenz versuchen sollte irgend eine Aenderung des Gebiets zu machen, welche die durch den Wiener Traktat getroffenen Einrichtungen berühre, die französische uud englische Regierungen einschreiten werden.

Mannigfaltigkeiten.

Herzbrechend. — Die Frau Brown, wohnhaft in Ware County, Florida, hörte, während sie in ihrem Hause wusch, drei ihrer Kinder ängstlich schreien. Sie lief hinzu und fand, daß sie sämmtlich von einer Klapperschlange gebissen worden waren. Die Kinder starben später an ihren Wunden. Unterdeß die Mutter ihnen zu Hilfe sprang, fiel ihr zu ückgelassenes viertes Kind in einen großen Kessel voll kochendem Wasser und verbrühte so sehr, daß auch bei ihm der Tod erfolgte.

Betrübter Fall. — Eine zwei Meilen von Albany wohnende arme Dame ging während dem neulichen Schneesturm nach der Stadt, um einige Lebensmittel zu kaufen, wurde aber auf dem Heimwege durch dem Sturm so sehr ermüdet, daß sie eine kurze Strecke vom Hause ermattet niedersank und erfror. Als ihr Mann, der im Taglohn war, des Abends nach Hause kam, weinten 9 zurückgelassene Kinder für die abwesende Mutter, deren Leichnam am nächsten Morgen im Schnee gefunden wurde.

Falsche Münze. — Thompson's Banknoten-Berichter warnt das Publikum vor falschen spanischen Silbermünzen. Spanische Thaler sind in Umlauf, die so gut nachgemacht, daß der Betrug nicht vermittelst der gewöhnlichen Probemittel entdeckt werden kann. Sie bestehen aus Kupfer, stark mit Silber übergezogen, und sind nur durchs Feilen zu entdecken.

Reißblei in sehr guter Qualität ist ohnlängst bei Halifax in Virginien beim Pflügen auf der Farm des Hrn. Edmunds aus der Erde aufgewühlt. Auch an der Danviller Eisenbahn ist ungefähr 3 Meilen von Danville eine Mine desselben Materials entdeckt und an einen Hrn. aus dem Norden vermiethet, der sie zubearbeiten begonnen hat.

Wiskonsin. — Der vollständige Bericht über den Census in Wiskonsin weist eine Bevölkerung von 302,121 Einwohnern nach, 1840 zählte der Staat nur 30,945 Seelen. Bekanntlich ist Wiskonsin meistentheils von Deutschen bevölkert.

Ein werthvolles Geschenk. — Hr. G. Devlan, von Reading, Pa., hat der dortigen katholischen Gemeinschaft eine Glocke geschenkt, welche die größte sein soll, die jemals in den Ver. St. gegossen wurde. Sie wiegt allein 2,995 Pfund, mit dem Zubehör aber ungefähr 3,400 Pfund.

Phänomen. — Eine Frau in dem Städtchen Scharpsburg, 5 Meilen von Pittsburg, soll neulich (unehelichè) Zwillinge geboren haben, welche, wie die Siamesischen Zwillinge, auf dem Rücken zusammengewachsen sind und sich wohl befinden.

Für Scott. — In Harrisburg wurde am vorletzten Samstag eine große Versammlung gehalten, in welcher General Scott als Candidat für die nächste Präsidentschaft dringend empfohlen wurde. Der Ball ist in Bewegung.

Indiana. — Der Staat Indiana hat nach dem neuen Census eine Bevölkerung von mehr als 1¼ Million Einwohner. Es ist der Staat welcher am schnellsten zugenommen hat.

☞ Die Otsego County Bank, N. Y., ist zwischen Samstag Abend den 28. Dezbr. und Montag Morgen den 30. Dezbr. erbrochen und um 32,000 Thaler beraubt worden. $5,000 Belohnung sind auf Entdeckung des Diebes und Rückgabe des Geldes ausgesetzt.

☞ Die meisten Arbeiter in den Faktorien zu Mattewan, Newburgh und Fishkill haben ihre Beschäftigung eingestellt, weil ihr Lohn um 11 Prozent verringert wurde.

Der Geldumlauf der Welt wird von Thompson, in seinem Berichter, wie folgt angegeben: — Banknoten, 650,000,000 Thaler; Münze im Umlauf, 655,000,000 Thaler; Münze in Banken, 445,000,000 Thaler.

☞ In London wurde das Patentrecht auf eine Flinte herausgenommen, aus deren 20 Schuß geschoßen werden können, ehe man sie wieder zu laden braucht.

☞ Es heißt, daß in Berlin eine Art Papier erfunden wurde, welches nicht für Banknoten verfälscht werden kann.

☞ In manchen Gegenden des Franklin County, N. Y., liegt der Schnee 9 Fuß tief. Eisenbahnzüge mußten mehrmals ausgegraben werden.

☞ In unsern Seestädten wird ein Mangel an Silbermünze verspürt, in Folge der bedeutenden Ausfuhr derselben nach Europa, wo sie jetzt in den Geldmärkten in starker Nachfrage ist.

☞ Ergouvernör Plumer ist am 23. Dezember in Epping, New-Hampshire, gestorben. Er war 92 Jahre alt, das einzige noch lebende Mitglied jener Convention, welche die erste Constitution von New-Hampshire entwarf.

☞ Herr Willian Smith von Johnston County, N. C., welcher als „Geizhals" geschildert wird, nahm kürzlich eine entlaufene Negerin, die ihm gehörte, aus dem Wilmington Gefängnisse. Er brachte sie nach Hause und ließ sie los. Sogleich ergriff sie eine Axt, schlug ihm auf den Kopf und tödtete ihn.

☞ Wir hatten in 50 Jahren vier Kriege, nämlich mit Tripoli, mit England, mit den Seminolen und mit Mexiko.

☞ Hr. Alfred Evans von Montgomery Caunty wurde von seinem Wagen überfahren und getödtet.

☞ Die fashionable Welt von Louisville regalirt sich gegenwärtig mit sogenannten Matinees oder Tagbällen. Gegen Mittag werden die Fensterläden des Saals geschlossen, Gaslichter angezündet und Cotillions, Walzer, Polkas und andere fantastische Kunstsprünge sind an der „Tagsordnung", wie sie früher die „Nachtordnung" waren.

China. — Der chinesische Kaiser hat ein haargräubendes Manifest gegen die Opiumraucher erlassen. Nur fünf Monate Gnade, dann aber soll ein jeder Opiumraucher mit dem Schwerte hingerichtet, die Familien sollen als Sklaven verkauft und die Nachkommen von drei Generationen aller Privilegien verlustig werden.

Philadelphia Stadt Polizei.

Ein Findling.

Mrs. Esther Stansbury, wohnhaft in einem Hofe der Race Straße, unterhalb der Sechsten, wollte vor etlichen Abenden noch einen Eimer voll Wasser von der Hydrant holen, als sie beim Oeffnen der Hausthüre zu ihrem Erstaunen einen alten Korb an der Thürklinke aufgehängt fand. Neugierig, den Inhalt zu untersuchen, tappte sie mit der Hand hinein, wo sie alsbald etwas Lebendiges verspürte; denn es kickte und strapzelte, war aber so dick mit Lappen umwickelt, daß sie absolut nicht ausmachen konnte, was es sei; und da ihr bei der Untersuchung auch ein Briefchen in die Hand fiel, nahm sie die ganze Baggage in die Stube zum Lampenlicht, öffnete den Brief, der an ihren Ehgemahl addressirt war, mit zitternder Hand und las, wie folgt:

Joe Stansbury. — Hier überschicke ich Dir des Bäby, geb' gut Acht druf, daß eppes Rechts aus 'em wird, änyhau, ehn besserer Kerl als sein Daddy. O Joseph, Joseph, wer hätt' hinter Dir so ehn alten schlauen Fuchs gesucht! — Wer hätt' gedenkt, daß so ein nüchterner, rappeldürrer Schlinkelschlankel, wie Du, so ein verführischer alter Sünder sein könnte! Beguck' das Bäby, es ist Dir wie aus den Augen geschnitten; es ist Dein Bäby, Joe Stansbury, Du magst mein Wort dafür nehmen. Du hast mich angeführt, Joseph, schändlich angeführt, — hast mich weiß gemacht, Du wärst ein Wittwer — thue nun Vaterpflicht an dem Kleinen und ich vergebe Dir Alles. Deine für immer herzgebrochene Nancy.

"P. S. Paß uf, daß dein spitzäsiges Weib den Zettel nicht in die Hand kriegt, und probir, wie du ihr einen blauen Dunst vermachen kannst, ven wegen dem Bäby."

Während Mrs. Stansbury diese Epistel zusammen buchstabirte, verzehrte ihr Gemahl, unten in der Küche, ruhig sein Supper, ohne die geringste Ahnung von dem kommenden Sturm; da schallte plötzlich Mrs. Stansburys Stimme gleich einer Posaune in die Küche: — „Stansbury; he, Stansbury, du Ehrenräuber, kum ruf, kum, da heben is ä Supper vor dich!" der gute Mann ließ vor Schrecken, ob solchen Donnerworten seiner sonst friedlichen Hälfte, Messer und Gabel fallen, und folgte ungesäumt dem Befehl. "Du häfst vielleicht besser gleichen die Nancy zu sehne, he! die arme herzgebrochene Nancy? ha, ha, alter Fuchs, hab' ich dich emel!" schrie ihm die Gemahlin entgegen. "Nancy, was vor Nancy?" entgegnete der alte Spitzkopf mit anscheinender Verwunderung. "Was vor Nancy? whei Mann, die Mutter zu dem Bäby, das an unserer Hausthüre aufgehängt war; du stellst dich gar gewaltig ehnfällig — aber da, les den Zettel, und guck in den Korb, du wirsts schon finden; brauchst dich net zu förchte, s'thut net beiße, s'hat kehn Zähn', des arm Ding, es is, wie dein Huffy sägt, dir just wie aus den Augen geschnitten. O mei! o mei! aber wart', die ganz Stadt soll's wissen!"

Mrs. Stansburys durchdringende Stimme hatte die Nachbarn herbeigelockt, und in weniger als fünf Minuten hatte sich die Stube mit Neugierigen gefüllt, welche der Entwicklung des Räthsels mit Verwunderung zuschauten. Mit einer Hast, welche die Anwesenden in Erstaunen setzte, legte Mrs. Stansbury jetzt Hand ans Werk, Lappen nach Lappen flog links und rechts von dem zu entwickelnden Findling, und je weniger deren wurden, je ärger strabbelte das Bäby. "Well," sagte Mrs. S., "da könnt ihr sehne, daß es sein ist; es is allewell schen so veller Tricks, wie sein Daddy." Endlich, schlug sie das letzte große Tuch auseinander und — heraus sprang das Bäby — und nahm schnellen Reißaus durch die offenstehende Thüre. — Es war eine große Katze. — Man erfuhr hernach, daß eine muthwillige Nachbarin, dem Ehepaar diesen Streich gespielt hatte. Aber Mrs. Stansbury, die darüber sehr aufgebracht war, brachte gegen die betheiligte Partei Klage ein, da es sich aber erwieß, daß der Trick aus bloßem Muthwillen, und nicht aus Bosheit gespielt werden war, so wurde die Klage nicht angenommen. — (Neutralist.)

☞ „Ich wollte ich wäre ein König!" sagte ein Gänsejunge. — „Nun, was thätest du dann?" fragte ihn ein Herr, der den frommen Wunsch gehört hatte. — „Was ich thäte? — ich hütete meine Gänse zu Pferde."

☞ So unangenehm ist selten eine Hochzeits-Gesellschaft gestört worden, wie neulich in Königsburg. Braut und Bräutigam hatten kaum das Ja am Altare ausgesprochen, so lud ein Polizeymann die ganze Gesellschaft. Braut und Bräutigam und die Brautjungfern, in die bereit stehenden Wagen ein, und führte sie in das Gefängniß. Die Hochzeitskleider waren nämlich alle gestohlen, und die ganze Gesellschaft bestand aus Dieben, die man so mit einem Griffe faßte.

Verheirathet:

Am 31sten December, durch den Ehrw. Hrn. Rösler, Hr. Jonathan Schmeyer, von Macungie, mit Miß Sarah Anna Schwayer, von Maxatany.

(Durch den Ehrw. Hrn. Kesler.)

Am 5ten Januar, Hr. Ernst Friedrich Hensch, mit Miß Johanette Elisabeth Metzler, beide von Bethlehem.

(Durch den Ehrw. Hrn. Zeller.)

Am letzten Sonntag, Hr. William Rothenberger, mit Miß Elisabeth Nuß, beide von Obermilford.

(Durch den Ehrw. Hrn. German.)

Am 31sten December, Hr. Ephraim Bobb, mit Miß Rebecca Meyer, beide von Washington Taunschip, Berks Caunty.

(Durch den Ehrw. Hrn. Dubs.)

Am 22sten December, Hr. Stephen Senseman, mit Miß Catharina Reinschmidt, beide von Allentaun.

Am 24sten, Hr. Jonas Beisel, mit Miß Eliza Herman, beide von Südwheithall.

Am